

---

**Postulat Urs Leuenberger, CVP, Widen, vom 24. November 2009 betreffend unkontrolliertes Verstellen von Weidetieren**

---

**Text:**

Der Regierungsrat wird eingeladen, seine Lösungsvorschläge aufzuzeigen im Zusammenhang mit Problemen, die entstehen durch das unkontrollierte Verstellen von Weidetieren. Insbesondere beim Vollzug des Tierschutzgesetzes und bei den kantonstierärztlichen Aufgaben.

**Begründung:**

In letzter Zeit muss festgestellt werden, dass vermehrt Probleme entstehen mit Tieren, vorwiegend mit Schafen aber auch zunehmend mit Rindern, welche in grosser Distanz zum Heimbetrieb des Tierhalters geweidet werden. Die beweideten Flächen sind meistens nicht im Besitz des Tierhalters, auch bestehen selten Pacht- oder Weideverträge. Während bei Wanderschafherden, welche in den Wintermonaten unsere Landschaft bereisen, klare Bestimmungen und Bewilligungsweisungen vorhanden sind, fehlen diese beim "wildem Verstellen" während der Vegetationszeit gänzlich. Beim abweiden von Strassenböschungen und schlecht genutzten Flächen in der näheren Umgebung des Tierhalters entstehen kaum Probleme. Diese Tierhalter sind den Behörden und auch den Nachbarn bekannt. Sie müssen sich demzufolge Mühe geben, eine korrekte Aufsicht zu gewährleisten. Anders präsentiert sich die Situation beim Weidetourismus über dutzende von Kilometern und sogar über die Kantonsgrenzen hinaus. Tierschutzvorschriften, wie etwa eine ausreichende Beschattung oder das genügende Tränken der Tiere, werden nicht immer eingehalten. Das Kontrollieren der Tierhaltung durch die zuständigen Behörden ist nicht möglich, da der Standort der Tiere nicht bekannt ist. Begleitdokumente, wie sie beim Verstellen von Tieren vorgeschrieben sind, fehlen. Durch das Ausbrechen von schlecht eingezäunten Tieren entstehen in Nachbarkulturen direkte Schäden. Vielfach werden die Tiere aber ganz bewusst auf benachbarten Flächen belassen – Weidepiraterie –, da polizeilich dagegen nicht eingeschritten wird. Indirekt ist eine Verbreitung von Parasiten, Krankheiten und Seuchen nicht auszuschliessen. Viele grossen Seuchenzüge, vor allem in Grossbritannien, wurden durch weit herumziehende Wiederkäuer ausgelöst. Die Gefahr der Verbreitung von Seuchen, Krankheiten und Parasiten ist während der Vegetationszeit massiv höher als während der Wintermonate.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat, praxistaugliche Lösungen aufzuzeigen. Die Bürokratie müsste deshalb nicht überstrapaziert werden. Eine Lösung wie sie bei Wanderschafherden bereits besteht, müsste auf die besondere Problematik angepasst werden. Dem Schutz der korrekten Tierhalter vor "Weidepiraten" ist erste Priorität einzuräumen.

---

Mitunterzeichnet von 20 Ratsmitgliedern